

Da man nun annehmen muß, daß diese Gräberfelder in der Nähe der menschlichen Wohnstätten lagen und da man überall beobachtet hat, daß die Urnenfriedhöfe heute fast regelmäßig in der Nähe von Ortschaften liegen, so ergiebt sich daraus der Schluß, daß gerade unsere Heimath stark von Germanen besiedelt gewesen sei: denn wir haben fast keine Ortschaft, in deren Nähe nicht schon Gräber gefunden worden sind. Was namentlich Schlieben selbst betrifft, so ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß hier uralte Ansiedlungen bestanden haben: denn einmal liegt Steinhardt's Berg, wo so viele wohl erhaltene Gräber gefunden sind, nur wenige Minuten von der Stadt, sodann erfüllte diese selbst aber auch alle Bedingungen zu einer dauernden Niederlassung, zu denen in erster Linie die Wasserfrage gehörte. Außer dem Todtengraben, dem nahen Fichtwald mit seinen Abflusssäßen lagen mitten in der Stadt bis noch vor 100 Jahren mehrere Teiche, die gewiß mit den Gräbern in Verbindung standen und dem Wasserbedürfniß genügten. Berücksichtigen wir ferner, daß der heilige Steig vom Burgwall in der Richtung nach Schlieben führte und sicherlich den Steinhardt'schen Berg mit den Gräberfeldern in gerader Linie berührte, so bleibt fast kein Zweifel an der Richtigkeit unserer Vermuthung. Allerdings der Name Schlieben stammt